

Was ändert sich warum, wenn Sprachen sich wandeln?

Theorie und Aufgaben einer historischen Sprachwissenschaft

Helmut Weiß (Frankfurt a.M.)

16.06.2010

Zentrale Aufgabe der historischen Sprachwissenschaft ist zu klären, *wie* und *warum* sich Sprachen ändern. Die Aufgabe besteht aus (i) einem empirisch-deskriptiven und (ii) einem explanativen Teil, denn der Verlauf der Entwicklung muss einerseits rekonstruiert sowie andererseits erklärt werden. Zur Rekonstruktion gehören dabei auch Generalisierungen wie Jespersens Zyklus im Bereich der Negationsentwicklung, so dass die erste Aufgabe nicht rein beschreibend sein kann. Generalisierungen sind jedoch noch keine Erklärungen. In meinem Vortrag möchte ich die Aufgaben einer modernen historischen Linguistik etwas näher erläutern – jedoch nicht in Form einer systematischen Darlegung, sondern anhand von Beispielen aus der deutschen Sprachgeschichte sollen theoretische Grundannahmen, konkrete Aufgabenstellungen und methodische Probleme aufgezeigt werden.

Die Grundüberzeugung ist dabei, dass die menschliche Sprache ein komplexes, hoch strukturiertes Gebilde ist, deren für die Sprachwissenschaft relevanten Aspekte abstrakter Natur sind, d.h. also in erster Linie Strukturen und abstrakte Merkmale. Sprache ist einem Eisberg vergleichbar, bei dem sich nur ein Achtel über Wasser, sieben Achtel dagegen unter Wasser befinden: auch sie verfügt über einen solchen subaquatischen Bestandteil und es ist dieser, der für die Linguistik, auch die historische, die größte Relevanz besitzt. Das nenne ich das **Eisberg-Prinzip**. Diese Einsicht folgt einer Grundüberzeugung, die im Bereich der Syntax vor allem der generativen Tradition geschuldet ist (vgl. exemplarisch Chomsky 1995, Uriagereka 2002), sie bildet aber in der modernen Phonologie bereits seit Trubetzkoy die Basis für die Definition des Phonems als Bündel distinktiver Merkmale.

Im Vortrag werde ich versuchen zu zeigen, dass das Eisberg-Prinzip insbesondere aus zwei Gründen auch in der historischen Linguistik beachtet werden sollte: Seine Beachtung erlaubt (i) angemessenere Beschreibungen und Erklärungen von Sprachwandel und (ii) die Bestimmung dessen, was interessante Phänomene sind.